

So lief der Schulstart in Vechelde, Lengede und Wendeburg – für die Hälfte der Schüler

Nur 50 Prozent der Klassen, die in diesem Jahr ihren Abschluss in der 10. oder 13. machen, durften am Montag in die Schulgebäude zurückkehren. Die waren vorbereitet – mit Hygiene- und Abstandsregeln oder Einbahnwegen.

Von Arne Grohmann

Peine. Vorzeitige oder verlängerte Ferien, Lernen und Unterricht zuhause – das ist für einige Schüler seit Montag wieder vorbei. Unter strengen Auflagen wegen der Corona-Pandemie ging es wieder zurück in die Schulen.

Die konkrete Umsetzung der Vorgaben des Kultusministeriums bezeichnete Guido Stolle, Leiter des Julius-Spiegelberg-Gymnasiums in Vechelde, diplomatisch als „besondere pädagogische Herausforderung“. Denn trotz der Ansagen ist die Praxis wie so oft der wahre Test, in diesem Fall auch für die Lehrer.

Dabei gab es am Montag zumindest am Julius-Spiegelberg-Gymnasium noch gar keine Schüler, denn es dürfen zunächst nur die in die Schulen zurückkehren, die eine Abschlussprüfung vor sich haben in diesem Schuljahr. In Vechelde gibt es aber wegen der Umstellung von G8 zurück auf G9 (Abi erst nach 13 statt nach 12 Schuljahren) derzeit keinen Abiabschlussjahrgang.

„Die Arbeit beginnt aber nicht erst, wenn die Schüler wieder da sind“, sagte Guido Stolle. Schon seit vergangenem Mittwoch laufe das „Lernen zuhause“ via Internet und Computer. Das sei auch eine große Chance, sich digital zu entwickeln. „Und auch die Selbstständigkeit der Schüler wird gefördert“, ist der Vechelder Schulleiter überzeugt, dass die Situation wegen Corona auch wenigstens etwas Gutes hat.

In Vechelde kommen ab dem 11. Mai die Schüler der 12. Klassen, ab dem 18. Mai die der 9. bis 10. Klassen und voraussichtlich – das wird noch geregelt vom Ministerium – Ende Mai die der 5. bis 8. Klassen zurück in das Schulgebäude. Aber: Es dürfen nur 50 Prozent der Schüler an einem Schultag wieder in die Schule kommen.

Fast so läuft es auch zukünftig und so lief es auch schon am Montag an der Integrierten Gesamtschule (IGS) Lengede. Die Schüler des Abjahrgangs und der zehnten Klassen durften, zur Hälfte, in die Schule kommen. Der stellvertretende



Auch an der IGS Lengede begann Montag wieder die Schule in den Schulgebäuden und nicht zuhause – unter strengen Auflagen wegen der Corona-Pandemie. In den Klassenräumen und auf dem Hof galt: Abstand! FOTO: IGS LENGEDE

Schulleiter Hans Knobel berichtete am Montagnachmittag, dass der erste Tag mit Schülern in der Schule sehr gut gelaufen sei. „Wir sind sehr zufrieden und erleichtert!“ Nur hier und da seien auf dem Pausenhof ein paar Erinnerungen bis Ermahnungen wegen der Mindestabstandsregel wegen Corona nötig gewesen.

Zweimal gleicher Unterricht

Die IGS Lengede fährt derzeit noch das Modell, dass einen Tag die erste Hälfte, am nächsten Tag die zweite Hälfte einer Klasse in der Schule unterrichtet wird. Die Lehrer werden also zwei Tage nacheinander den gleichen Unterricht für unterschiedliche Schüler machen. „Wir setzen in der 10. Klasse derzeit den Schwerpunkt auf die Fächer Mathe, Deutsch und Englisch“, erläuterte Hans Knobel.

Eine Hälfte der Schüler der Klassen, die wieder ins Schulgebäude dürfen, bleibt also immer zuhause. Die hat dann aber nicht frei. „Es gibt eine Schulpflicht von Montag bis Freitag“, betonte Guido Stolle. In Vechelde werde wohl mit der Variante gestartet, dass die Hälfte der Schüler drei Tage in die Schule geht, dann zwei Tage daheim bleibt.

Wer zuhause lernt, bekommt wei-

ter Aufgaben und Lernmaterial digital. Dazu kommen Chat- und Videosysteme für die Verbindung von Lehrern und Schülern. Und auch der klassische Anruf ist nicht abgeschafft.

Über den Wechsel zwischen der Präsenz im Schulgebäude und dem Lernen zuhause wollen die Schulen nach einigen Erfahrungswerten jeweils neu nachdenken. Alle Schüler, denen kein Abschluss in diesem Schuljahr bevorsteht, bleiben vorerst weiter in der Schule daheim.

Beim Thema Hygiene meldeten die Schulen in Vechelde und Lengede ebenfalls keine größeren Probleme. Es gibt gekennzeichnete „Einbahnstraßen“ in den Schulgebäuden. Das sind markierte Wege, auf denen die Schüler nur in eine Richtung gehen dürfen, damit es keinen Gegenverkehr mit Kontaktgefahr gibt. „Der Landkreis hat unsere Seifenspender aufgestockt“, erzählte Hans Knobel. Gesichtsmasken und Desinfektionsmittel habe die Schule selbst angeschafft.

„Bei uns haben die meisten Klassenräume eh Waschbecken“, sagte Guido Stolle für seine Vechelder Schule. Eine Maskenpflicht im Unterricht – die Tische wurden auseinandergezogen – und auf dem

Hof gibt es nicht. So wird es auch in Lengede gehalten. „Der Gesundheitsschutz steht über allem. Abstand und Hygiene!“, betonte der Vechelder Schulleiter, der noch mit einer Materiallieferung vom Landkreis Peine rechnet.

Karin Bothe, Leiterin der Aueschule in Wendeburg (Oberschule), berichtete, dass ungefähr 35 Schüler am Montag vor Ort gewesen seien. Diese seien sehr besonnen, aber auch verunsichert gewesen. Dennoch hätten sie sich beim Wiedersehen sehr gefreut.

Die meisten seien mit einem Mundschutz gekommen. „Oft aber nur mit einem, also keinem für den Rückweg“, berichtete die Schulleiterin.

Zwar seien die Aufsichten sehr verstärkt worden – die Schüler werden an der Haltestelle und am Parkplatz quasi abgeholt – aber eine vollständige Kontrolle der Schüler sei nicht möglich, besonders auf den Schulwegen.

Busse leer, mehr Elterntaxis

Die Busse für die Schüler seien am Montag auffällig leer gewesen, wird aus Lengede berichtet. Die Elterntaxis, also die Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen

und abholen – sonst immer wieder ein Park- und Sicherheitsproblem vor den Schulen – hätten trotz der reduzierten Schülerzahl im Verhältnis zugenommen.

Das Niedersächsische Kultusministerium hatte vor dem Schulstart in den Schulgebäuden einen „Rahmenhygieneplan Corona Schule“ herausgegeben, zusammen mit den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt.

Auf zehn Seiten werden Hygienemaßnahmen für Klassenräume und die Sanitärebene ebenso erörtert, wie die Gültigkeit der Abstandsregelungen im Unterricht und in den Pausen unterstrichen. Im Unterricht müssen die Tische so gestellt werden, dass ein Mindestabstand von 1,50 Metern zwischen den Schülerinnen und Schülern gewährleistet ist. Zudem ist die Schülerzahl auf nicht mehr als 16 zu begrenzen. Partner- und Gruppenarbeit darf nur unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln erfolgen. „Auch in den Pausen und unmittelbar vor Unterrichtsbeginn respektive unmittelbar nach Unterrichtsschluss muss gewährleistet sein, dass Abstand gehalten wird. Versetzte Pausenzeiten können vermeiden, dass zu viele Schülerinnen und Schüler zeitgleich die Sanitäräume aufsuchen. Aufsichtspflichten müssen im Hinblick auf veränderte Pausensituationen angepasst werden“, heißt es im Niedersächsischen Rahmenhygieneplan.

Und: „Mund-Nasen-Schutz (MNS) oder eine textile Barriere (Mund-Nasen-Bedeckung/MNB/Behelfsmasken) können in den Pausen getragen werden. Im Unterricht ist das Tragen von Masken nicht erforderlich, da der Sicherheitsabstand gewährleistet ist.“ In den Bussen seien Masken allerdings Pflicht.



Reden Sie mit!

Wie sollten die Schulen jetzt unterrichten?

www.peiner-nachrichten.de